

## Synthese

von Wilfried Breuss

### Zum Autor

Geboren 1964 in Übersaxen. Studium der «Biologie und Erdwissenschaften» (Lehramt) in Innsbruck; Abschluss mit einer Diplomarbeit zur Spinnen- und Weberknechtfauna an 3 Wald- und Höhlenstandorten in Vorarlberg. Weitere Untersuchungen zu den Spinnen und Weberknechten von Schluchten, Feuchtgebieten, Wäldern. Neben der Tätigkeit als Lehrer am BG Bludenz derzeit Dissertation über die Spinnen- und Weberknechtzönosen von Rätikon und Silvretta. Seit 1981 Mitglied des karst- und höhlenkundlichen Ausschuss des VlbG Landesmuseumsvereins.

### Einleitung

*«Nichts ist mächtiger als diese Anziehungskraft des Abgrundes.»*

*Jules Vernes*

Seit der Gründung des karst- und höhlenkundlichen Ausschusses des Vorarlberger Landesmuseumsvereins im Jahre 1956 ist nun annähernd ein halbes Jahrhundert vergangen. Die letzte, in Vorarlberg durchgeführte Tagung der österreichischen Höhlenforscher im Jahre 1988 liegt beinahe 20 Jahre zurück. Seither hat die Höhlenforschung im Land große Fortschritte gemacht. Die Zahl der bekannten Höhlen hat stark zugenommen und auch in altbekannten Höhlen (Schneckenloch, Bärenhöhle) gelangen durch intensive Forschungsarbeit wesentliche Neuentdeckungen. Das diesjährige Treffen der österreichischen Höhlenforscher in Dornbirn soll nun ein willkommener Anlass sein, über den derzeitigen Forschungsstand zu den Höhlen des Landes zu berichten.

In kaum einem anderen Gebiet liegen sportlich-abenteuerliche Aspekte und nüchtern-sachliche Wissenschaft so eng beieinander. Höhlenforschung ist ein interdisziplinäres Betätigungsfeld. So wurde mit dem vorliegenden Sonderband versucht, die Vielfalt speläologischer Forschung und die, wenn auch nicht vordergründig erkennbare Bedeutung von Höhlenforschung aufzuzeigen. Der Band ist als Information für einen breiten Leserkreis und somit auch für den interessierten Laien gedacht.

Mit den Autoren war es möglich Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten zu gewinnen und über deren Erfahrungen in Bezug auf Höhlen zu informieren.

**VORARLBERGER  
NATURSCHAU  
15  
SEITE 169-173  
Dornbirn 2004**





**Abb. 1:** Ein Drittel der Vorarlberger Landesfläche gelten als verkarstungsfähig.

## **Vorarlberg – ein Höhlenland**

Auf Grund seiner Geologie – etwa 1/3 der Landesfläche gelten als verkarstungsfähig – ist Vorarlberg reich an Höhlen (G. FRIEBE). Riesensysteme vergleichbar mit den Höhlen von Oberösterreich, Salzburg oder der benachbarten Schweiz fehlen zwar, doch sind im Höhlenkatasters des Landes derzeit immerhin etwa 750 Höhlen aufgelistet, darunter 30 Objekte mit einer Ganglänge von mehr als 50 m, 7 Höhlen erreichen über 500 m Gesamtlänge (E. BÜCHEL). Die Mäanderhöhle im Sulzfluhgebiet ist mit annähernd 400 m Höhendifferenz die derzeit tiefste Höhle des Landes. Befahrungen dieser Schachthöhle haben durchaus Expeditionscharakter und stellen hohe Anforderungen in technischer, physischer und auch psychischer Hinsicht (R. ELSENSOHN).

Die aus dieser Forschungstätigkeit gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur für eine kleine Gruppe von Höhlenforschern von Interesse. Den Einfluss der Karstsysteme des Landes auf die Trinkwassersituation zeigen die hydrogeologischen Untersuchungen von N. GOLDSCHIEDER & N. GÖPPERT. Die Erfahrungen von R. GERSTER machen die große Bedeutung von Höhlen im Bereich der Wasserkraft, beim Bau von Stauseen und Stollen deutlich.



©inatura.at www.biologiezentrum.at



**Abb. 2:** Schöne Tropfsteinformationen gehören zu den Highlights in der Höhlenforschung.

**Abb. 3 (l.):** Die Befahrung großer Höhlen stellt auch immer wieder hohe physische Anforderung.

**Abb. 4 (r.):** Eisbildungen in der Kirchli-Eishöhle.



**Abb. 5: Die Höhlenforschung schafft neue Einblicke in faszinierende Welten.**

## Höhlenforschung in Vorarlberg

Die Anfänge der Höhlenforschung in Vorarlberg liegen etwa 100 Jahre zurück. Allerdings ist über die frühen Befahrungen der Freschenhöhlen durch den «Zimbapfarrer» W. G. GUNZ leider nur sehr wenig bekannt. In der Zeit davor spielten Höhlen eine Rolle im Bereich der Mythen und Sagen (M. TSCHAIKNER). Ausgedehnte und gezielte Forschungsarbeiten beginnen mit der Gründung des «Karst- u. höhlenkundlichen Ausschusses des VlbG. Landesmuseumsvereins» durch W. Krieg (R. ELSENSOHN & H. BÜRGMANN). Anfangs stand die Kartierung und Vermessung neuer Objekte im Vordergrund. Erst seit wenigen Jahren werden in den Höhlen des Landes auch biospeläologische Untersuchungen durchgeführt.

Schon W. Krieg bezeichnete Höhlen als «Archive der Natur». Sie erlauben einen Blick zurück in längst vergangene Zeiten: an Hand der Auswertung einer Vielzahl von Höhlenbärenknochen und -zähnen aus den Sulzfluhhöhlen führt uns G. RABEDER in die Mittelwurm-Warmzeit. Daraus ergeben sich neue Erkenntnisse über die Verwandtschaftsverhältnisse der Höhlenbären in den Alpen.

Die rezenten Bewohner der Höhlen sehen sich mit extremen Lebensbedingungen konfrontiert: das Fehlen von Licht, hohe Luftfeuchtigkeit, tiefe aber konstante Temperaturen sowie Nahrungsmangel sind charakteristisch. Ein Vordringen von Pflanzen in die lichtlosen Bereiche der Höhlen ist daher nicht möglich. Schon im dysphotischen Eingangsbereich zeigen sich habituelle Veränderungen. G. AMANN gibt uns einen ersten Überblick über die Vegetation von Höhleneingängen in Vorarlberg.



Zu den wohl bekanntesten «Höhlentieren» gehören die Fledermäuse. H. WALSER konnte in einigen ausgewählten Höhlen bisher 6 Arten feststellen. Alle gelten als besonders schützenswert und Höhlenschutz bekommt einen entsprechenden Stellenwert.

Weit weniger auffallend sind die wirbellosen Tiere subterranean Biota. Aufsammlungen wurden in erster Linie durch H. JANETSCHKE (1949/50) und W. BREUSS durchgeführt. Daraus ergeben sich ca. 100 Taxa, größtenteils troglophile-trogloxene Arten. Echte Höhlentiere finden sich vor allem in der aquatischen Fauna.

**Abb. 6: Fledermäuse nutzen die Höhlen als Überwinterungsquartier.**

## Dank

Abschließend sei allen Autoren für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an diesem Band sehr herzlich gedankt. Ihre Beiträge werden die Bedeutung und Faszination von Höhlen vielen Menschen nahe bringen. Der Leiterin der Inatura in Dornbirn, Frau Dr. Margit Schmid, danke ich sehr herzlich für die Finanzierung des Projektes. Mein ganz besonderer Dank gebührt Herrn Rudolf Staub (Renat, Schaan) für die Schriftleitung.

## Anschrift des Autors

Mag. Wilfried Breuss  
Alter Steinleweg 5  
A-6830 Übersaxen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vorarlberger Naturschau - Forschen und Entdecken](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Breuss [Breuß] Wilfried

Artikel/Article: [Synthese. 169-173](#)